

Bremens schönste Apotheke

Vom Osterdeich nach Horn: 100 Jahre Botanischer Garten / Letzter Teil der vierteiligen Serie: Der Heilpflanzengarten

Von Heidrun Riehl-Halen
und Monika Felsing

HORN. Preiselbeeren gegen Rheuma, Löf-felkraut gegen Skorbut, Spargel gegen Ner-venleiden: In Bremens schönster Apotheke wächst, was hilft. „Herzstärkung, Abführ-mittel, Magenstärkung und schmerzstil-lende Mittel sprießen nur so aus der Erde“, schrieb der WESER-KURIER, nachdem der 1905 am Osterdeich angelegte Botanische Garten 1950 in Horn neu eröffnet worden war. Roter Fingerhut, Salbei, Baldrian und Melisse gediehen in der ersten „geschlos-senen Abteilung für Arzneimittelpflanzen“.

Ende der 60er Jahre waren die 400 Heil-pflanzen „vor allem Anschauungsmaterial für den Apotheker- und Drogistennach-wuchs“. Soweit es sich um europäische Heil-kräuter handelte, sei das Sortiment „fast lü-ckenlos“, schrieb ein Redakteur. Heute hat die Sammlung, zu der neben klassischen Arzneipflanzen auch volkstümliche Haus-mittel und homöopathisch ange-wandte Heilkräuter gehören, bundesweit einen guten Ruf und muss auch den internatio-nalen Vergleich nicht scheuen.

„Selbst manche Universitäts-standorte können sich mit dem Heilpflanzenangebot hier nicht messen“, sagt der Bremer Allge-meinmediziner Christian Mau-rier, der sich auf Naturheilverfah-ren spezialisiert hat und wie die Heilpraktikerin Gabriele Schuldt im Botanischen Garten Führungen macht. Dabei stellt er Laien Arzneidrogen von A wie Aloe vera bis Z wie Zaun-rübe vor, beschreibt Pflanze und Wuchsform, erläutert ihren Nutzen in der Medizin und geht auf kulturelle und historische Hintergründe ein: Wer hätte zum Beispiel gedacht, dass der Schachtelhalm wegen seiner harntrei-benden Wirkung gegen Blasenstörungen kultiviert wird?

Die meisten der Heilpflanzen im Botani-schen Garten würden in der Praxis „phyto-therapeutisch eingesetzt“, erklärt Christian Maurer. „Phytotherapie ist die wissenschaft-liche Bezeichnung für die Pflanzenheil-kunde. Sie behandelt nach den Erkenntnis-sen der Schulmedizin.“ Außerdem gebe es zahlreiche homöopathisch angewandte Heil-pflanzen. Im Botanischen Garten stehen sie nebeneinander: ein Kiefernbaumchen neben Sträuchern, Stauden, neben Einjähri-gen und im Sommer auch einige Kübel-pflanzen aus dem Gewächshaus. Denn anders als in den meisten botanischen Gärten, betont der Mediziner, seien die Heilkräuter in die-ser Abteilung nicht nach Pflanzenfamilien, sondern nach ihren Inhaltsstoffen eingeteilt.

Ein Führer des Botanischen Gartens von 1995 nennt 14 Bereiche nach den Pflanzen-bestandteilen wie organische Säuren, Gerb-

Stoffe, Vitamine oder Bitterstoffe. „Glyko-side“ steht da beispielsweise auf einem Schild. „Glykoside bestehen aus zusammen gesetzten Zuckermolekülen“, erklärt Chris-tian Maurer. Sie seien häufig in herzwirk-samen Arzneipflanzen enthalten. Als Beispiel zeigt er auf den rosa blühenden Fingerhut, in der Fachsprache *Digitalis purpurea* ge-nannt. Neben dem kleinen Schild mit sei-nem botanischen und dem Rufnamen findet sich in rot der Hinweis: „Vorsicht Gift-pflanze!“ Viele Heilpflanzen zählen zu den giftigsten Gewächsen überhaupt.

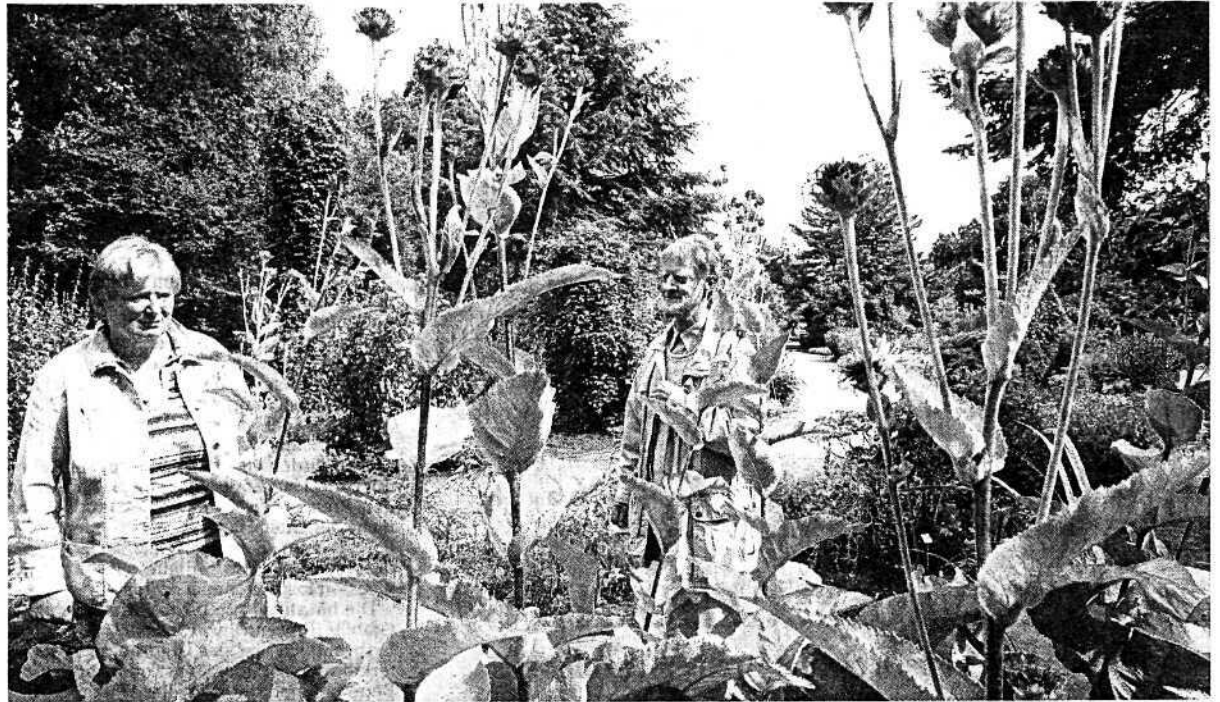
Im Beet mit der Aufschrift „Schleime und Fette“ wachsen dagegen zahlreiche Pflanz-en mit abführender Wirkung - wie die Riz-nuspflanze. Ein paar Schritte weiter geht es um ätherische Öle, die bei Rheuma oder gegen Erkältungskrankheiten helfen sollen. Christian Maurer reicht einen aus dem Ge-wächshaus geholten Kampferzweig herum und ermutigt die Besucher, die grünen Blät-ter zwischen den Fingern zu zerreiben, um den intensiven Geruch des äthe-rischen Öls freizusetzen.

„Aah, riecht nach Menthol“, erkennt jemand aus der Gruppe. Das anregende Öl sei früher auch in Riechfläschchen enthal-ten gewesen, merkt Maurer an, „als Mittel gegen Ohnmachtsan-fälle“.

Der Garten lade dazu ein, die Pflanzen mit allen Sinnen zu genie-ßen, meint der Naturheilmediziner und kommt auf Arzneipflanzen zu sprechen, die zu-gleich als Genussmittel bekannt sind: Tee, Kaffee und Tabak. Diese so genannten Kolonial-pflanzen seien für den Bremer Botanischen Garten wegen der Handels-geschichte der Hanse-stadt von besonderer Bedeutung.

Beim kleinen Teestrauch (lateinisch *Camellia sinensis*) weist Maurer auf die Ähn-lichkeit zu den Kamelienblütengewächsen hin. Für den Aufguss des aus Asien stam-menden Getränks würden nur Blätter und Blüten verwendet, erklärt er. In der Medizin hilft Tee als anregendes und harntreibendes Mittel.

Den Kaffee (lateinisch *Coffea arabica*) stellt der Arzt als Kulturpflanze aus dem Isla-mischen vor. Wie bei der Orange trägt der im Gewächshaus überwinterte Busch Blü-ten und Früchte fortlaufend. Unter der kirschartigen Schale reift die Frucht aus den paarig angeordneten Kaffeebohnen heran, die ursprünglich grün sind und erst durch das Rösten schwarz werden. „Schon Johann Sebastian Bach hat in seiner Kaffeeantate auf die Gefahren hingewiesen“, sagt Mau-rier schmunzelnd. Jeder kenne die Wirkung des enthaltenen Koffeins: Wachheit, Herz-klopfen und Steigerung der Magensaftsek-retion. Homöopathisch aufbereitet helfe das Genussmittel dagegen eher bei Unruhe



Schon der Spaziergang durch den Botanischen Garten wirkt entspannend. Gegen welche Beschwerden die Heilpflanzen in der Praxis eingesetzt werden, wird bei Führungen erklärt. FOTOS: JOCHEN STOSS



Heilpflanzen im Botani-schen Garten.

und Schlaflosigkeit. Der Tabak (lateinisch *Nicotiana tabacum*) werde in der Homöopa-thie bei Durchfall, Schweißausbrüchen oder Kollaps angewendet. Sein Name geht auf den französischen Gelehrten Jean Nicot zu-rück, erklärt Maurer.

Der Arzt habe den Tabak eigentlich nach Europa importiert, um dessen heilende Wir-kung zu ergründen. Das Suchtpotenzial der Kulturpflanze sei spätestens dem russischen Zaren Alexander bekannt gewesen, der Ab-hängige mitunter zum Entzug ins Gefängnis sperrte.

Im Botanischen Garten widmete sich in den 60er Jahren ein junger Mann verdäch-tig intensiv dem Studium der Heilpflanzen. Er sei, zitierte der WESER-KURIER die ge-nervten Gärtner, nicht davon abzubringen gewesen, im Botanischen Garten nach Mari-huana zu suchen.

> Heilpraktikerin Gabriele Schuldt bietet eine kostenlose Führung durch die Abteilung der Heilpflanzen an: am Montag, 19. September, von 16 bis 17 Uhr. Treffpunkt ist er Hauptein-gang an der Marcusallee.

> 100 Jahre Botanischer Garten: „Tag der Genera-tionen am Sonntag, 4. September, von 10 bis 18 Uhr, organisiert vom Verein der Freunde des Rhododendronparks.“



Seit 55 Jahren in Horn: Die Heilpflanzenabteilung des damals wieder eröffneten Botanischen Gartens. Die Sammlung kann sich im internationalen Vergleich sehen lassen.